

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5700 Exemplaren.

Zur Einkommensteuer-Veranlagung.

In neuerer Zeit sind mehrfach, auch in Neuierungen der Tagespresse, Zweifel darüber laut geworden, nach welchen Grundsätzen bei Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens zum Zweck der Einkommensteuer-Veranlagung Zinsentnahmen aus sog. notleidenden Wertpapieren in Ansatz zu bringen sind, wenn die bei der Ausgabe der Papiere zugesicherten Zinsen vom Schuldner ganz oder theilweise nicht gezahlt werden. Zur Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens in diesem Punkt hat sich der Finanzminister veranlaßt gesehen, in einer Rundverfügung vom 9. Januar d. J. an die Vorsitzenden der Einkommensteuer-Berufungs-Commissionen folgende Bemerkungen zu machen:

Gemäß § 12 Abs. 2 zu a des Einkommensteuergesetzes gelten als Einkommen aus Capitalvermögen insbesondere „Zinsen aus Anleihen und sonstigen verzinslichen Capitalforderungen“. In Uebereinstimmung hiermit steht es, wenn nach der Vorschrift im Art. 8 Abs. 4 zu a der Anweisung vom 5. August 1891 „der für das Steuerjahr (Art. 5 Nr. 1) zugesicherte Jahresbetrag an Zinsen“ zur Unternehmung gelangen soll.

Hiermit ist aber nicht vorgeschrieben und hat nicht vorgeschrieben werden können, daß unter allen Umständen das ursprünglich ertheilte Zinsversprechen für die Einkommensteuer-Veranlagung maßgebend bleibe; vielmehr müssen die mit Bezug auf die Zinsversprechen eingetretenen Veränderungen, insbesondere Conventtionen oder andere Verfügungen des bedingenen Zinsgäbers berücksichtigt werden, mögen solche mit oder ohne Zustimmung der betheiligten Gläubiger erfolgt sein.

Zinsen von Staatspapieren, welche der betreffende Staat bei Aufnahme der Anleihe oder Ausgabe der Papiere zu einem bestimmten Betrage zugesichert hatte, sind, nachdem der Staat erklärt hat, daß er die Zinsen nicht mehr in der früheren Höhe, sondern zu einem niedrigeren Betrage oder gar nicht zahlen werde, von dem Zeitpunkte einer solchen Erklärung ab als nur zu dem niedrigen Betrage zugesichert beziehungsweise als weggefallen anzusehen.

Dieser Satz ist auch in der Rechtsprechung des königlichen Ober-Verwaltungsgerichtes (Entscheidung in Staatssteuerfachen Bd. I S. 173/74) bereits zur Anerkennung gelangt und bei der Berechnung des Einkommens aus den betreffenden Werten unbedenklich anzuwenden.

Ist die Zahlung der zugesicherten Zinsen thatsächlich ganz oder theilweise eingestellt, ohne daß der Schuldner bisher eine ausdrückliche Erklärung des angeordneten Inhalts abgegeben hat, so bleibt das ursprüngliche Zinsversprechen allerdings formell unberührt.

Wenn aber nach Lage der Verhältnisse auf die freiwillige Zahlung der Zinsen in bestimmter Höhe fortan nicht zu rechnen und auch die erfolgreiche Geltendmachung und Durchführung des verbrieften Anspruchs im Rechts- und Zwangswege ausgeschlossen ist — z. B. weil eine der deutschen Jurisdiction nicht erreichbare ausländische Eisenbahn-Gesellschaft als Schuldnerin gegenübersteht —, so fehlt es an einer wesentlichen Voraussetzung, unter der allein die zugesicherten Zinsen als „feststehende“ Einnahme im Sinne des § 10 des Einkommensteuergesetzes (Art. 5 Nr. 1 der Anweisung vom 5. August 1891) gelten können. In Fällen dieser Art bleibt nur übrig, die Einnahmen aus notleidenden Wertpapieren als unbestimmte oder schwankende in Gemäßheit des Art. 5 Nr. 2 der Anweisung in Ansatz zu bringen.

Die Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-commissionen sind hiernach mit entsprechender Weisung versehen worden.

Tagesereignisse.

Der Kaiser gab am Sonntag persönlich den Königen von Württemberg und Sachsen das Abschiedsgeleit nach dem Anhalter Bahnhof. Am Montag hörte er den Vortrag des Reichskanzlers in dessen Palais und später im Schloß anderweitige Vorträge. Nachmittags fuhr der Kaiser bei der russischen Botschaft vor, um sich nach dem Befinden des Zaren zu erkundigen. Gestern nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen.

— Fürst Bismarck feierte Kaisers Geburtstag durch ein Diner, an dem 18 Personen theilnahmen. Dabei kam zur Sprache, daß der Kaiser in kurzer Frist dem Fürsten in Friedrichsruh einen Besuch abstatten werde.

Bei dem Festessen beim Reichskanzler an Kaisers Geburtstag ereignete sich ein ungewöhnlicher Zwischenfall. Nachdem der Doyen der Botschafter, Sir Edward Malet, das Hoch auf den Kaiser ausgebracht und Graf Caprivi mit einem Hoch auf die Herrscher und Präsidenten der bei der Festtafel vertretenen Staaten erwidert hatte, brachte der russische Botschafter Graf Schumalow mit warmen Worten einen Trinkspruch auf den Grafen Caprivi aus, der lebhaftesten Beifall fand. Da bei diesen amtlichen Gassen in der Regel nur die beiden ersten Trinksprüche ausgebracht werden, so wurde dieses Hoch von den anwesenden Diplomaten besonders besprochen, zumal da es gerade aus russischem Munde kam. Unter den Gästen glaubte man sich nur eines einzigen Vorganges ähnlicher Art zu entsinnen beim 25jährigen Ministerpräsidenten-Jubiläum des Fürsten Bismarck im Jahre 1887, wo der damalige österreichische Botschafter Graf Szechenyi einen dritten Trinkspruch dem Fürsten gewidmet hatte.

— Ueber ähnliche Fälle, nur daß nicht dem Grafen Caprivi, sondern dem Fürsten Bismarck das Hoch galt, berichten wir unter den Provinzial-Nachrichten.

Bei der am 1. April 1895 geplanten Neuordnung der Staatseisenbahn-Verwaltung sind nach dem „Reichsanzeiger“ folgende Grundsätze in Aussicht genommen: Verwaltung und Betrieb der Staatsbahnen sollen unter der oberen Leitung des Ministers künftig wieder unmittelbar von den Eisenbahndirectionen wahrgenommen werden. Die den Eisenbahnbetriebsämtern nach der gegenwärtigen Organisation aufstehenden selbstständigen Verwaltungsbefugnisse gehen auf die Directionen über; die Betriebsämter werden als Behörden und selbstständige Verwaltungsinstanzen aufgehoben, an ihre Stelle treten besondere, den Directionen unmittelbar unterstehende Dienststellen. Die Eisenbahndirectionsbezirke werden verkleinert und als Sitze derselben solche Orte in Aussicht genommen, an denen sich zur Zeit Betriebsämter und Bauinspektionen befinden.

Die Commission für Arbeiterstatistik tritt am 14. Februar wieder zu einer Sitzung zusammen. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen wird die Untersuchung über die Arbeitszeit in Bäckereien und Conditoreien bilden, welche damit voraussichtlich zum Abschluß gelangen wird. Die Commission wird unter Zugiehung sachverständiger Beisitzer zur mündlichen Vernehmung von Auskunftspersonen aus dem Bäcker- und Conditorgewerbe schreiten. Die Beisitzer und die Mehrzahl der Auskunftspersonen sind auf Ersuchen des Vorsitzenden der Commission durch Vereinigungen von Arbeitgebern und von Arbeitnehmern der genannten Gewerbe vorgeschlagen worden.

Zur Handwerkerergesetzgebung wird mitgetheilt, daß man von der Errichtung von Fachgenossenschaften Abstand nehmen und obligatorische Innungen einführen wolle. Wir können noch nicht daran glauben, daß die Regierung dies in der That vorschlagen könnte.

Herr Miquel hat nicht einmal an Herrn v. Bismarck, dem Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe, einen Anhänger seines Weinsteuerprojects. Herr v. Bismarck erklärt in der „Corresp. des Bundes der Landwirthe“, eine Weinsteuer wäre ihm nur sympathisch, wenn sie als Luxussteuer zu construirt sei, daß sie den Consumenten trifft. Die jetzige Vorlage würde den Weinbau aber auf's Außerste schädigen, weshalb er dieselbe unbedingt verwerfe. — Danach wird auch für ein verändertes Weinsteuerproject, über dem Herr Miquel jetzt brüten soll, nicht viel Aussicht sein. Jede Besteuerung des Naturweines würde eben den Weinbau empfindlich schädigen.

Das Recht zum einjährig-freiwilligen Dienst ist, wie der „Vorwärts“ mittheilt, dem Redacteur der socialdemokratischen Magdeburger „Volksstimme“, Wendlandt, aberkannt worden, weil er als Redacteur des Breslauer Parteiorgans wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt worden war. Er wurde sofort zu zweijähriger Dienstzeit dem 66. Infanterie-Regiment zugetheilt.

Ueber die Meuterei in Kamerun liegt jetzt endlich eine Privatmittheilung vor, welche die Ursache des unerwarteten Auftrubs angiebt. Freilich klingt der Bericht so unglücklich, daß man von demselben vorerst nur mit allem Vorbehalt Notiz nehmen kann. Nach diesem mit dem Dampfer „Cabenda“ in Liverpool ein-

gegangenen Bericht soll die Ursache darin liegen, „daß der deutsche Untergouverneur etwa zwanzig Weiber seiner dahomeyischen Soldaten peitschen ließ. Die Weiber wurden entkleidet über Köpfe gelegt und gepöbelt. Diese Behandlung ihrer Weiber verursachte die größte Erbitterung der Truppen gegen den Untergouverneur. Etwa hundert Soldaten empöten sich, drangen in das Gouvernementsgebäude, wo die Beamten gerade speisten, und erschossen den Richter, der an der Spitze der Tafel saß; sie hatten ihn irrtümlich für den Untergouverneur gehalten.“ — Mit dem Untergouverneur kann nur der Kanzler Leist, der Stellvertreter von Herrn Zimmerer, mit dem erschossenen Richter der Affessor Niedow gemeint sein. Hoffentlich kommt nun endlich bald eine amtliche Aufklärung über den Sachverhalt.

Im Prager Omladinaproceß hat das Verhalten der Angeklagten den Gerichtshof zu schärferem Vorgehen gegen dieselben genöthigt. Ein Angeklagter benahm sich so auffallend, daß der Gerichtshof ihn auf eine Woche von der Anwesenheit bei der Verhandlung ausschloß. Einige Zeugen widerriefen ihre in der Voruntersuchung gemachten belastenden Aussagen. Einer derselben wurde sofort wegen falschen Zeugniß in die Untersuchungshaft abgeführt, gegen zwei andere befehlt der Staatsanwalt sich vor, ebenfalls die diesbezügliche Anklage zu erheben.

Ein französisch-belgischer Zollkrieg steht in naher Aussicht. Der belgische Ministerrath beschloß die Erklärung des Zollkrieges mit Frankreich vom 1. März ab, falls die französische Regierung bis dahin Belgien keine Ausnahmetarife bewilligt.

Die äußerst schuzdamerische französische Regierung theilte am Montag in der Zollcommission mit, sie werde am Dienstag einen Gesetzentwurf vorlegen, durch welchen der Zoll auf Getreide auf 7 Fr. festgesetzt und der Zoll auf Mehl entsprechend erhöht wird. Die Getreidezoll-Vorlage soll die Regierung ermächtigen, den Zoll sofort vom Tage der Einbringung der Vorlage ab zu erheben unter der Bedingung der Rückzahlung des Zolles im Falle der Ablehnung der Vorlage. — Als Präsident Carnot Montag Nachmittag zu der landwirtschaftlichen Ausstellung im Industrie-Palast fuhr, rief demselben ein Individuum zu: „Es lebe die Commune!“ und wurde deswegen verhaftet. — Cornelius Herz sängt jetzt an, der französischen Regierung zu drohen, falls sie nicht das Verfahren gegen ihn einstellt. Der „Figaro“ veröffentlicht eine Unterredung mit Cornelius Herz, in welcher dieser mit neuen, zahlreiche französische Politiker bloßstellenden Enthüllungen droht, falls nicht der von den Reichs-Ärben gegen ihn angestrebte Civilproceß bis nächsten Donnerstag zurückgezogen sei und das Auslieferungungsverfahren gegen ihn eingestellt werde.

Ein Nachspiel zu den sicilischen Unruhen wird aus der Schweiz gemeldet. In Zürich veranstalteten Sonntag Abend eine Anzahl italienischer Arbeiter unter Begleitung einiger deutscher Unabhängiger eine Demonstration gegen das italienische Consulat wegen der Vorgänge in Sicilien. Es wurden Steine gegen das Consulatgebäude geschleudert. Mehrere der Manifestanten kletterten zu dem Consulatswappen empor und brachten auf demselben rote Fahnen sowie die Inschrift an: „Lutto per fratelli siciliani“ (Trauer für die italienischen Brüder). Die Polizei zerstreute in kurzer Zeit die Ansammlung und verhaftete 15 Tumultuanten, darunter vier deutsche Unabhängige. Einer der Unabhängigen, der Schreiner Semlin, wurde durch Säbelstöße schwer verwundet. Ruhe und Sicherheit sind völlig wiederhergestellt. Der Bundesanwalt Scherb traf bereits am Montag zur Untersuchung der Vorgänge in Zürich ein. Zahlreiche Deutsche und Oesterreicher sollen ausgewiesen werden.

In Italien bessert sich die Lage stetig. Wie verlautet, dürfte der Belagerungszustand in Sicilien und Massa Carrara noch im Laufe der Woche aufgehoben werden. — Heute beginnt in Massa vor dem Kriegsgericht die Verhandlung gegen den Advocaten Molinari. Derselbe ist der Theilnahme an einer verbrecherischen Gesellschaft und der Aufreizung zum Bürgerkrieg angeklagt.

Der Kaiser von Rußland leidet an einem starken Influenza-Anfall mit Bronchitis und Entzündung des unteren Theiles des rechten Lungenflügels. Die Adreptemperatur erreichte in der Nacht zu Sonntag 39,6 Grad. Am Montag war das Befinden bereits

besser; der Entzündungsproceß der Lunge verlangsamte sich. Gestern war die Bronchitis zwar noch vorhanden, doch hatte die Entzündung bedeutend nachgelassen. Die Temperatur hielt sich auf 38 Grad, der Puls war gut. — Nach weiteren Nachrichten zog sich der Zar seine Krankheit schon am vorigen Donnerstag durch zu geringe Vorsicht beim Nehmen eines Wannenbades zu. Die Leibärzte beriefen den Moskauer Professor Sacharin, der noch in Petersburg weilt.

— Dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien ist am Dienstag ein Sohn geboren, der den Namen „Doris“ und den Titel „Prinz von Tirnowa“ erhielt. Bulgarien hat damit den ersten Thronfolger erhalten. — Im Hochverratsproceß gegen die Brüder Zwanow hielten am Montag Staatsanwalt und Verteidiger ihre Plaidoyers. Der Staatsanwalt beantragte gegen den jüngeren Zwanow Kerkerstrafe bis zu zehn Jahren, gegen Luka Zwanow Todesstrafe; er fügte hinzu, der Gerichtshof möge die Angeklagten der Gnade des Kaiserlichen empfehlen. Die Verteidiger vertraten den Standpunkt, daß es sich nicht um ein Attentat, sondern nur um die Vorbereitungen zu einem solchen handle. Luka Zwanow hat, den von ihm verführten Bruder freizusprechen und ihn selbst der Gnade des Prinzen zu empfehlen. Das Urtheil lautete gegen Luka Zwanow auf 15 Jahre schweren Kerker, gegen Stojan Zwanow auf 3 Jahre einfachen Kerker ohne Verlust der bürgerlichen Rechte.

— Dem „Daily Telegraph“ wird aus Kairo berichtet, daß die Lage in Egypten als eine sehr ernste angesehen wird; denn der Wortlaut des Tagesbefehls des Khediven (in dem er die englischen Officiere zu loben gezwungen wird) werde als neuerlicher Beweis seiner unerbittlichen Abneigung gegen England betrachtet. Man hält dafür, daß eine Annexion Egyptens oder die Absetzung des Khedive erfolgen werde, sofern derselbe nicht einen neuerlichen Tagesbefehl aus eigener Initiative erlassen und zustimmen werde, sich von den Rathschlägen der englischen Regierung leiten zu lassen.

— Vom Senegal wird gemeldet, daß die Ermordung des Officiers Aube mit der Miebermordung der französischen Flotte zusammenhing. Es wurden dabei außer Aube ein Unterofficier und 18 Soldaten niedergemetzelt.

— Zwischen dem Emir von Afghanistan und dem englischen Commissar ist, einer Neutermeldung zufolge, ein Abkommen getroffen worden, wonach die englische Regierung sich verpflichtet, Afghanistan gegen alle Angriffe im Norden zu verteidigen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 31. Januar.

* Daß die allgemeine wirtschaftliche Lage eine keineswegs günstige ist, das wird sich am deutlichsten aus den Resultaten der Einkommensteuer-Einschätzung in Preußen ergeben. Schon jetzt ist festgestellt, daß sich gegen das Vorjahr ein sehr bedeutendes Minus herausstellen wird. Allenfalls ist denn auch, was auf einen Wink von oben zurückzuführen sein mag, mit peinlichster Strenge bei der Einschätzung vorgegangen worden. Davon wissen beispielsweise auch die hiesigen Besitzer von Weinbergen zu reden. Nun haben aber viele derselben alljährlich genaue Aufzeichnungen in Bezug auf Ausgaben für den Weingarten und Einnahmen aus demselben gemacht, und so konnte die maßgebende Instanz einen Einblick in diese Verhältnisse gewinnen. Aus den Aufzeichnungen ergiebt sich für so manchen Weinberg, daß er im Lauf von zwanzig Jahren durchschnittlich gar keinen oder doch nur einen die persönliche, nicht in Anrechnung gebrachte Wäbe nicht aufwiegenden Ueberschuß gebracht hat, so daß derartige Weinberge bei der Besteuerung ihres Besitzers kaum in Anrechnung gebracht werden können. Weinärten dienen eben vielfach nur zur Erholung des Besitzers, ohne ihm einen Ertrag zu liefern.

* Nachträglich fanden hier noch zwei Kaiser-Geburtstags-Feiern statt, u. zw. am Montag Abend seitens des Turnvereins, in welchem der Vorsitzende Herr Wilhelm Wähle eine mit dem Kaiserthum schließende patriotische Ansprache hielt, und seitens des Evangelischen Männer- und Jünglings-Vereins, in welchem der Vorsitzende, Herr Pastor Balzweber am Schluß einer längeren Rede das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Im letzteren Verein kamen auch noch zwei Theaterstücke sowie Lebende Bilder zur Auf-führung; ein Länzchen schloß das Fest ab.

* Der Ostdeutsche Weinbau-Verein hält am 4. Februar eine Generalversammlung in Rottburg a. O., u. zw. in Dittberners Restauration ab. In derselben wird ein Vortrag über die wissenschaftlichen Forschungen in der Anwendung der Pflanzenculturen und ihre Bedeutung für die Praxis gehalten werden. Auf der Tagesordnung stehen ferner noch Vorstandswahl, Beschlußfassung über das Vereinsorgan und Festsetzung der Aufstellung der Landwirtschafts-Gesellschaft.

* Im Gewerbe- und Gartenbau-Verein wird am Freitag Abend Herr Fromme seine Vorlesung aus dem Freiherren v. Schilling'schen Werke „Des Gartens kleine Wunderwelt“ fortsetzen. Der Zutritt steht auch dies Mal jedermann frei.

* Für das 12. Schleifische Musikfest, welches Ende Mai oder Anfang Juni unter Hofkapellmeister Dr. Muck's Leitung in Gdrlitz abgehalten wird, hat auch der hiesige Quartett-Verein eine Einladung zur Mitwirkung erhalten. Die Hauptrolle des ersten Festtages ist Händels „Messias“, für den zweiten Festtag wird ein kleines Chorwerk gewählt werden.

* An eine Herabsetzung der Telephon-geldbühren, die auch hier in Grünberg erstrebt wird, ist so bald nicht zu denken. Dr. Müller-Sagan hatte dieselbe vorgestern in der Budgetcommission des Reichstags angeregt und betont, daß die Herabsetzung eine bedeutende Steigerung des Telephonverkehrs herbeiführen würde. Gleichwohl erklärte Staatssecretär Dr. v. Stephan die Herabsetzung der Jahresgebühr von 150 auf 100 oder gar 50 M. für unmöglich, da sonst die Postverwaltung einen Verlust erleiden würde. Er wird wenig Glauben für diese Annahme finden.

* Nachdem im Monat November ein unbedeutender Schneefall niedergegangen war, um alsbald wieder zu verschwinden, waren wir den ganzen Winter hindurch völlig schneefrei, bis endlich gestern Abend wieder bei milder Temperatur ein leichter Schneefall eingetreten ist. Bis heute Nachmittag aber war der Schnee schon wieder aus den Straßen verschwunden.

* Die auf den Bürgersteig vorstehenden Stufen, die sich leider noch an vielen Häusern befinden, werden oft in des Wortes vollster Bedeutung zu „Steinen des Unthuns“. Erst vor wenigen Tagen stürzte eine besetzte Frau, welche bei der mangelhaften Beleuchtung eine solche Stufe nicht gewahrte, über dieselbe und fiel mit dem Kopf derart auf den Stein, daß sie sich eine Verletzung an der linken Stirn zuzog und das Auge alsbald stark anschwellte. Zum Glück trug sie keine Gehirnerschütterung davon, was sich sehr leicht hätte ereignen können. Es wäre eine sehr dankenswerthe Aufgabe für die hiesige Polizeiverwaltung, mit äußerster Energie auf die Fortschaffung dieser vorstehenden Stufen zu dringen, da dieselben eine stete Lebensgefahr für unsere Einwohnerschaft und ins-besondere für die mit den lokalen Verhältnissen nicht vertrauten Fremden darstellen.

* Heute Nachmittag wurde auf der Raumburger Straße ein Mann mit einer Schußwunde todt aufgefunden. Soweit wir erfahren konnten, ist es derselbe, von dem neulich berichtet wurde, daß er in einem hiesigen Locale Unfug mit einem Zergerol verübt habe. Ob ein Verbrechen oder Selbstmord vorliegt, war bei Schluß der Redaktion noch nicht festgestellt.

* Nachdem aus dem schlesisch-polenischen Parteitag der Socialdemokratie die Wahlkreise Grünberg-Freibstadt, Sagan-Sprottau, Glogau, Bissa-Fraustadt und Bommst-Melzig zu einem Agitationsbezirk Grünberg vereinigt worden sind, hat der Bezirk am 21. d. M. das Agitationscomité gewählt. Dasselbe besteht aus den Herren H. Stolpe und J. Kurzwey, beide in Grünberg.

* Schon seit längerer Zeit kommen von vielen Seiten Mittheilungen über den geradezu überraschenden Rückgang des Bundes der Landwirthe auch in Niederschlesien; die Bauern merken, daß der „Bund“ nur ihr „Vestel“ will, nämlich die Beitragsgrößen. So wird aus Groß-Walkitz im Kreise Löwenberg gemeldet, daß von 14 dafelbst bisher dem „Bunde“ angehörenden Mitgliedern 13 ausgeschieden sind. Aus Hahnau wird dem „V. a. d. L.“ geschrieben: „Der „Bund der Landwirthe“ hat auch in hiesiger Gegend eine erhebliche Abnahme der Mitgliederzahl zu verzeichnen. Am vorigen Donnerstag Mittag hielt der Bezirksverein Hahnau, welcher nach den im Herbst v. J. gemachten Angaben bereits über 500 Mitglieder zählen sollte, im Saale des Hotels zum „Deutschen Hause“ eine Versammlung ab, zu der sich, trotzdem an dem Tage hier Wochenmarkt abgehalten wurde, nur 40 Personen, meist Mittergutsbesitzer und deren Inspectoren, eingefunden hatten. Es wurde offen in der Versammlung ausgesprochen, daß die kleineren Besitzer das Interesse am Bunde immer mehr verlieren, da die meisten von ihnen vom Bunde baldige Vortheile zu erlangen gehofft hätten.“

* Die Pensionsverhältnisse des Clerus der Diocese Breslau sind mit dem 1. Januar d. J. durch den Cardinal-Fürstbischöf geregelt worden. Nach dem Pensions-Reglement erhält ein Pfarrer 2400 M., ein Curat und Localist 2000 M., ein Kaplan 1500 M.

* Es sei nochmals in Erinnerung gebracht, daß bis morgen, Donnerstag Abend 6 Uhr die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 190. preussischer Klassen-Lotterie erfolgt sein muß.

* Mit dem heutigen Tage läuft die Frist ab, in welcher Hasen festgehalten werden dürfen. Das Gleiche bezieht sich auch auf Auer-, Vork- und Fasanen-bennen.

+ Deutsch-Wartenberg, 30. Januar. Von den hiesigen Diaconissen wurden in der Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1893 insgesammt 307 Personen versorgt; davon sind 264 genesen, 16 gestorben, 22 ungeheilt entlassen und 5 in Pflege verblieben. Der Con-fession nach waren 158 evangelisch und 149 katholisch. Für die 262 Kranken aus der Stadt und 54 Kranken vom Lande wurde durch 3973 Besuche, 112 1/2 Pflegetage, 16 Nachtwachen, 82 Bäder und viele andere Hilfe-leistungen Fürsorge getroffen. Die Klein-Kinder-stühle wurde im vergangenen Jahre von 54 Kindern besucht. — In den Erksdorf-Gemeindewaldungen nehmen die Holzdiebstähle derart überhand, daß sich der Gemeindevorstand veranlaßt gesehen hat, noch einen zweiten Huthüter anzustellen; die Huthüter werden zudem noch durch die Erksdorf-Musicalbesitzer unter-stützt. Für den Umfang der Diebstähle spricht die Thatsache, daß in einer Woche 14 Personen dabei betroffen und zur Anzeige gebracht wurden. Sämmtliche Betroffene waren aus Ruffen bei Reusatz.

□ Saabor, 31. Januar. Gestern wurden die Durcharbeitungsarbeiten an der Looser Fährre beendet, und so war auch diese Jahre wieder für Personen und Fuhrwerk passierbar. Leider dauerte die

Freude nur kurze Zeit, da alsbald eine Eisverschiebung eintrat. — In Dammerau treten die Mäsen so stark auf, daß nur noch sechs Kinder die Schule besuchen.

* Ueber den in voriger Nummer aus Bohadel gemeldeten Unglücksfall theilt uns der Vater des Knaben Geyper berichtend mit, 1. daß bei dem Spiel nur eines von seinen Kindern theilhaftig war, 2. daß bis zu dem Unfall noch kein Unfall eingetreten war, auch der verunglückte Gutsche keinen solchen herausgezogen hatte, und 3. daß der Knabe Gutsche nicht besinnungslos nach Hause geschickt worden, sondern mit seiner Mutter nach Hause gegangen ist. (An der Hauptsache, daß der Knabe eine bedenkliche Verletzung davongetragen hat, wird durch vorstehende Berichtigung leider nichts geändert. Die Red.)

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 30. Januar. Unter matter Stimmung und schleppendem Geschäftsgange gaben die Preise am heutigen Getreidemarkt etwas nach. Der Umsatz nach auswärts stocht momentan ganz. — Zugeliefert waren: 50 Doppelcentner Weizen, 320 Doppelcentner Roggen, 20 Doppelcentner Gerste, 30 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurde für: Weizen 13,30—13,80 M., Roggen 11,30—11,90 M., Gerste 13,20—14,60 M., Hafer 14,80—15,50 M. pro 100 Kilogramm.

* Wir hören von der Conditionir-Anstalt zu Gdrlitz, daß die Bahnverwaltung nicht befragt ist, Waaren, die nicht an die Anstalt selbst adressirt sind, sondern nur über Gdrlitz dirigirt werden, damit deren Gewicht dort festgestellt und sachgemäß Proben zur Conditionirung entnommen werden, zu diesem Zwecke den Beamten der Anstalt auszuhandigen. Um diese Schwierigkeiten zu beseitigen, ist die Direction des Hauptamtes Berlin beim Ministerium vorstellig geworden. Bevor die Angelegenheit durch ministerielle Verfügung geordnet ist, empfiehlt es sich für die schlesischen Industriellen, die Waaren, deren Conditionirung sie wünschen, direct an die öffentliche Conditionir-Anstalt, Zweigamt Gdrlitz, zu adressiren, welche Fracht und Zoll für den Auftragneber bezahlt, Gewicht feststellt, Proben zieht, sofort die Waare ohne jede Verzögerung verladet und an ihren Bestimmungsort weiter expedirt.

— In der vergangenen Woche sind in Züllichau bei verschiedenen Geschäftsleuten falsche Fünf- resp. Zweimarkstücke ausgegeben worden.

— Verunglückt ist dieser Tage der Arbeiter A. in Grotzen. Als derselbe aus der Messingwaarenfabrik nach Hause ging, wollte er die Fahrgelegenheit des Deutsch-Sagarischen Brotwagens benützen. Beim Aufsteigen fiel er aber rückwärts zur Erde und blieb besinnungslos liegen. Nach Hause gebracht, starb er am Tage darauf.

— Freitag Abends 8 1/2 Uhr brach Feuer in der Scheune des Wägners Otto Lark in Messow, Kreis Grotzen aus, das schnell um sich griff, und viele und das Wohnhaus in Asche legte. Sodann ergriff die Flamme das dicht anstoßende Wohnhaus des Häuflers Gräf, das ebenfalls niederbrannte; auch das Gehöft des Schuhmachers Duff fiel dem Feuer zum Opfer. Dem Wägners Lark sind 3 Kühe verbrannt. Keiner der Abgebrannten ist verletzt.

— Eine fast unglaubliche Leichtsinns hat sich am Sonnabend Mittag ein Tuchmacher in Cottbus schuldig gemacht. Derselbe hatte ein Knabe eine Patrone zugebracht, welche er auf dem Militär-Schießplatz gefunden. Der Mann wollte nun seinen in der Stube anwesenden Kindern zeigen, wie „so ein Ding falle“. War er doch selber Soldat gewesen und wußte damit Bescheid. Er nahm also einen Hammer und einen Nagel und rief sein ältestes Kind, ein etwa 14-jähriges Mädchen heran, damit dieses die Patrone festhalte. Das Kind faßte denn auch mit beiden Händen zu, während der Vater sich bemühte, mittelst auf den Nagel ausgeführter Hammerschläge das Geschloß zur Explosion zu bringen. Dies gelang leider auch nur zu gut, und auch der den Kindern als Amüsement versprochene Knall erfolgte; aber dem armen Mädchen, welches die Patrone hielt, wurden von dem explodirenden Geschloß beide Hände so schwer verletzt, daß ein schnell herbeigerufener Arzt alsbald zur Amputation eines Fingers und zur Entfernung von Fleischtheilen an beiden Händen schreiten mußte. Das Kind liegt nun schwerkrank darnieder und erduldet schreckliche Schmerzen.

— Eine unliebsame Unterbrechung erlitt am Sonnabend die Tauffeierlichkeit einer Familie aus dem Dorfe Boblitz, die ihr vor 14 Tagen geborenes Kind in der Kirche zu Züllichau nach dem Fest-gottesdienst taufen lassen wollte. Vater und Mutter, sowie die Hebamme mit dem Kind saßen auf einem Wagen, als in der Dammstraße an dem steil abfallenden Böhliger Mühlstich die Pferde vor einer wehenden Flagge scheuten und zur Seite sprangen. Hierdurch stürzte das Grippann mit sämmtlichen Insassen ins Wasser. Das Kindlein wurde weit aus den Armen der Hebamme in die kalte Fluth geschleudert. Glücklicherweise gelang es hinzuspringenden Personen, die im Wasser liegenden Verunglückten zu retten. Der Tausling war jedoch erstarrt und konnte nur noch durch tüchtiges Reiben wieder ins Leben zurückgerufen werden. Nachdem Mutter und Kind in geliebte warme Kleidung gekleidet waren, konnte der Taufact glücklich vollzogen werden.

— Kaiser's Geburtstag wurde auch in Schlawa festlich gefeiert. Schon am frühen Morgen prangten die Häuser im buntesten Flaggenschmuck, während am Abend eine großartige Illumination stattfand. Der geistliche Verein „Eintracht“ veranstaltete ein Festessen im Gasthof zur goldenen Krone. Die Schängengilde feierte den Geburtstag durch theatralische Aufführungen

im Saale des Schießhauses. Der Militärverein beging den Geburtstag erst am Sonntag durch gemeinschaftlichen Kirchgang und Abends durch Ball.

Am Sonntag feierte das Arbeiter Dittmann'sche Ehepaar aus Reinberg das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Pastor Fiedler vollzog in der Kirche zu Weiskholz die Trauung und erteilte dem Brautpaar den kirchlichen Segen. Das Jubelpaar erhielt das kaiserliche Gnadengeschenk von 30 M.

Am Freitag Abend 8 Uhr 15 Minuten beobachtete ein Saganer Arzt auf der Fahrt zwischen Nieder- und Ober-Gorpe in südlicher Richtung ein Meteor, das die Größe einer Lampenglocke haben mochte. Bemerkenswert ist, daß am selben Tage und zur selben Stunde in Hamburg eine gleiche Erscheinung wahrgenommen wurde. Ueber ein anderes Meteor meldet ein Sprottauer Blatt: Sonntag Abend gegen 10 1/2 Uhr wurde in nördlicher Richtung ein Meteor in mittlerer Größe beobachtet, welches in Form einer grünen Kugel senkrecht herunterfiel und in Erdnähe anscheinend zerfiel.

In Dober, Kreis Sagan, erlitt dieser Tage der Arbeiter Wonneberger in seiner Eigenschaft als Treiber durch einen Kesselschuh eine Verletzung des Oberes. Es galt nämlich einen angeschossenen Hirsch aufzufinden, der, nachdem er gefunden war, den Kesselschuh erhielt. Ein Schrotkorn der von dem Förster abgefeuerten Ladung prallte ab, wie es heißt, am Gewebe, und traf den Treiber, dessen Ohr und den dahinter liegenden Knochen verlegend. W. befindet sich im Hospital zu Sagan in Pflege.

In Sprottau war vorgestern die Zahl der Erkrankungen an Typhus bis auf 49 gestiegen.

Bei dem offiziellen Diner zur Feier des Geburtstages des Kaisers im Hotel Schmidt zu Hainau schloß sich Rittersgutsbesitzer Major von Uchtritz-Steindorf veranlaßt, nach dem Kaisertoast auch einen Toast auf den Fürsten Bismarck auszubringen. Er brachte hierdurch die Versammlung in eine peinliche Situation, da nach dem überall geltenden Brauch bei der offiziellen Feier des Geburtstages des Kaisers nur ein Toast ausgebracht wird. Mehrere der Festteilnehmer entfernten sich während der Uchtritz'schen Rede aus dem Saale, andere blieben bei dem ausgebrachten Hoch demonstrativ sitzen. Ein ähnlicher Vorfall wird aus Görlitz gemeldet. Bei dem Festmahl an Kaisers Geburtstag im Kaisersaale zu Görlitz ließ der General der Infanterie z. D. v. Leszczynski im Kaisertoast "Die neuen Freunde, Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck", leben und durchbrach auch damit die alte Tradition, daß an der Festtafel nur ein Trinkspruch auf den Kaiser ausgebracht wird. Sehr bemerkt wird, daß General v. Leszczynski am 22. d. M. eine längere Unterredung mit dem Kaiser hatte, woran die verschiedensten, bisher unkontrollierten Gerüchte geknüpft werden.

Am Donnerstag voriger Woche wollte ein Pferdehändler bei Lübben, Kreis Steinau a. O., mit seinem Fuhrwerk die zugefrorene Oder passieren. Als er sich in der Mitte des Stromes befand, brachen plötzlich Pferde und Wagen durch das mäße Eis und veranken. Die Pferde sowohl als auch der Besizer ertranken.

Sonntag Abend wurde von einem Wachtposten ein Anlaß der Strafanstalt zu Krieg erspioniert. Der Wachtposten bemerkte, daß sich ein Sträfling an einem Fenster zu schaffen machte, das Fenster öffnete und den Kopf aus diesem vordrängte. Der Posten forderte den Sträfling auf, das Fenster zu schließen. Diese Aufforderung wiederholte der Posten dreimal mit der Androhung, daß er von seiner Schutz-

waffe Gebrauch machen würde. Trotzdem beachtete der Gefangene die Zurufe nicht. Da legte der Posten das Gewehr an und schloß auf den Gefangenen. Dieser stürzte, tödlich getroffen, hinter dem Fenster zusammen. Der Tod trat sofort ein. Der Posten hat gemäß seiner Instruction gehandelt.

Ein frecher Einbruch wurde in der Nacht zu Montag in der Synagoge zu Antonienhütte, Kreis Rattowitz, verübt. Die Diebe erbrachen den Opferkasten und entwendeten zahlreiche Richte und einen kostbaren Ueberzug zur Gelektrolle.

Nach der amtlichen Feststellung des Resultates der Reichstagswahl in Neustadt O./S. erhielt Strzoda 7565 Stimmen, Deloch 2746 Stimmen. 13 Stimmen wurden für ungültig erklärt. Strzoda tritt der Centrumsfraction bei, die ihrerseits auch beschloß, ihn aufzunehmen. Auch hieraus erhebt man wieder, daß Strzoda nicht als Pole, sondern als demokratischer oder fortschrittlicher Centrumsmann gewählt ist.

Bermischtes.

Ein schlafender Abgeordneter und ein wachender Präsident. Folgender Zwischenfall ereignete sich kürzlich im sächsischen Landtage. Als im Laufe der Debatte der Socialdemokrat Stolle: Geisau gegenüber dem antisemitischen Abgeordneten Schubert: Chemnitz die Frage aufwarf: "Besinnt sich denn Herr Schubert nicht mehr auf die Zeit, wo er im socialdemokratischen Verein war, oder hat er da geschlafen?" legte sich der Präsident Ackermann ins Mittel und rief dem Redner zu: "Ich kann nicht dulden, daß Sie sagen, Herr Schubert habe geschlafen." Abgeordneter Stolle: "Herr Präsident, ich habe nicht gesagt, daß der Abgeordnete Schubert in der Kammer geschlafen hat, sondern vor Jahren außerhalb der Kammer". Präsident Ackermann: "Ich kann auch nicht zugeben, daß der Abgeordnete Schubert außerhalb der Kammer geschlafen hat." Nach dem Herr Ackermann ob dieser Bemerkung einen großen Heiterkeitserfolg erzielt hatte, konnte der Abgeordnete Stolle in seiner Rede fortfahren.

Marktweiber-Grobheit. Eine junge Frau sucht sich auf dem Markt eine Gans aus; keine ist ihr recht, alle hat sie schon in der Hand gehabt und wieder zurückgelegt; endlich reißt der Marktfrau die Geduld. "Entschuldigen Sie, gnädige Frau", sagt sie zornig, "aber bei Ihnen hat sich Ihr Herr Gemahl nicht so lange besonnen!"

Neueste Nachrichten.

Bern, 30. Januar. Der italienische Gesandte sprach dem Bundespräsidenten die Vermutung aus, die Polizeibehörde von Zürich habe nicht rechtzeitig das Nöthige gethan, um am Sonntag den Angriff auf das italienische Generalconsulat zu verhindern. Der Bundespräsident sicherte eine Untersuchung zu und sprach sein Bedauern über die Ausschreitungen aus, welche nicht von Schweizern begangen worden seien.

Paris, 30. Januar. Der Ministerrath beschloß das Journal "Parti socialiste" gerichtlich zu verfolgen wegen der gegen den Präsidenten Carnot anlässlich der Reichsgründung Ballons aufgestoßenen Drohungen. Der Ministerrath beschäftigte sich ferner mit der Nachricht von der Einnahme Timbuctus. Der Gouverneur des Sudan wurde ermächtigt, den Oberst Bonnier, welcher Timbuctu einnahm, sobald es die Umstände erlauben, nach Frankreich zurückkehren zu lassen.

Paris, 30. Januar. (Deputirtenkammer.) Votrohy interpellirt die Regierung über die Lage der Flotte. Frankreich gebe mehr für die Flotte aus als die Dreibundmächte, und dennoch stehe seine Seemacht derselben nach, sowohl an Zahl der Schiffe als an Schnelligkeit und an Artillerieausstattung. Ueberall herrsche Unordnung. Die Rüsten Frankreichs seien nicht geküßt, die Häfen ungenügend verteidigt und die Torpedoboote nicht im Stande, ins offene Meer hinaus zu gehen. Votrohy schließt: gegenüber den leeren Arsenalen und dem schlechten Zustand des Materials sei es Sache der Deputirtenkammer, eine wirkliche Untersuchung anzustellen. Der Deputirte für Toulon, Abel, erklärt, aus dem Arsenal von Toulon sei kein Getreide gestohlen worden, allein eine strenge Controle der Arsenale sei nöthig. Hierauf wird die Sitzung vertagt.

London, 30. Januar. Dem "Reuter'schen Bureau" ging heute eine Depesche aus Rio de Janeiro zu, in welcher über einen ersten Zusammenstoß zwischen dem General da Gama und dem von dem Admiral Benham befehligten amerikanischen Geschwader berichtet wird. Gama hatte ein Geschützfeuer auf eines der amerikanischen Kriegsschiffe eröffnet, Benham ließ das Feuer erwidern, und es erfolgte ein heftiger Kampf, der mit der vollständigen Niederlage da Gama's endigte; da Gama ergab sich. Der brasilianische Gesandte in London hat bisher noch keine Meldung über diesen Vorfall erhalten. Dem Admiral de Mello bleiben jetzt nur noch der Kreuzer "Republica" und zwei oder drei Transportschiffe. Nach Meldungen aus Buenos Ayres haben sich die Aufständischen von Rio de Janeiro nach einem blutigen Kampfe des Fort Madama's bemächtigt und belagern das Fort Mitherohy, dessen Uebergabe erwartet wird. Die Aufständischen von Rio Grande sollen Munition erhalten haben.

Berliner Börse vom 30. Januar 1894.

Deutsche 4% Reichs-Anleihe	107,60 B.
" 3 1/2 dito dito	100,90 G.
" 3% dito dito	86,20 B.
Preuß. 4% consol. Anleihe	107,50 B. G.
" 3 1/2 dito dito	101 G.
" 3% dito dito	86,20 B.
" 3 1/2 Bräm.-Anleihe	120,25 G.
" 3 1/2 Staatsanleihe	100 G.
Schles. 3 1/2 Pfandbriefe	98,40 B.
" 4% Rentenbriefe	103,50 B.
Pöfener 4% Pfandbriefe	102,25 B. G.
" 3 1/2 dito	97,50 B. G.

Berliner Productenbörse vom 30. Januar 1894.

Weizen 135-147, Roggen 120-127, Hafer, guter und mittelschlesischer 140-160, feiner schlesischer 161-172.

Wetterbericht vom 30. und 31. Januar.

Stunde	Lufttemperatur in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und -stärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	746.7	+ 1.1	SEW 4	79	10	
7 Uhr früh	745.4	- 1.2	SE 3	94	0	
2 Uhr Nm.	741.5	+ 3.9	SEW 3	69	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: - 1.6°

Witterungsaussicht für den 1. Februar.

Trübes mildes Wetter mit Niederschlägen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Bekanntmachung.

Die Dungstoffe auf dem städtischen Schlachthof sollen für die Zeit vom 1. April 1894 bis 1. April 1895

Freitag, den 2. Februar cr., Nachmittags 5 Uhr, im Rathhauseaal öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Es werden Gebote entgegengenommen 1. Mit der Bedingung: "Absatz der Dungstoffe mit Wagen des Pächters", 2. Mit der Bedingung: "Absatz der Dungstoffe mit der Commune Grünberg gehörigen Wagen".

Die sonstigen näheren Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Grünberg, den 24. Januar 1894.

Der Magistrat.

Infolge Todesfalls meines Mannes bin ich Willens, meine **Küchener-Nahrung Nr. 69 Schweinitz II**, bestehend aus einem im besten Zustande befindl. mass. Haube mit sämtl. Inventar, 24 Morg. bestem Boden, schön. groß. Obst- u. Grabgarten, schön. Weinberg, gut Wiesen nebst erth. Herr Fowe, Grünberg, Cigarrenhandl., u. die Vel. Frau Ww. Walter, Schweinitz II.

Kanarienvögel von 6 bis 20 M., je nach Güte, **Weibchen** von 1 bis 1 1/2 M., von einem der edelsten Parzer Stämme gezogen, sind zu verkaufen. Wo? Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Wäsche, Wasch u. Blätt. w. ana. Niedstr. 59.

Freitag Nachmittags u. Sonnabend früh:

Fettes Hundefleisch

bei **H. Pfennig**, Drenthauerstr. 16.

Laden in Bunzlau

mit großem Schaufenster, Nebenräumen und Wohnung, der Neuzeit entsprechend, in feinsten Geschäftslage, am Markte, ist zu vermieten. Näheres bei Photograph Scholz in Bunzlau.

Ein Laden mit Wohnung, desgleichen 1 Wohnung, 3 Zimmer, belle Küche mit Wasserleitung und Zubehör, sind sofort zu vermieten. **Bäcker Sander.**

Postplatz Nr. 15, I. Etage

ist die gegenwärtig von Herrn **W. Möhlmann** benutzte Wohnung zum 1. April 1894 anderweitig zu vermieten. **W. Levysohn.**

Ein möbliertes Zimmer mit Cabinet, parterre, zum 1. April zu vermieten **Breslauerstraße 4.**

Parterre-Wohnung, 2 Stuben, Küche u., ist bald zu vermieten **Niederstraße 67.**

2 Stuben, gr. Küche, Kammer und Zubehör, zum 1. April oder früher zu vermieten **Solmarstraße 7.**

In m. neuerd. Hause Fließweg 2b ist noch eine Wohnung z. verm. **F. Meyer.**

Eine Stube, Alkove, Küche u. Zubehör d. 1. März zu vermieten **Niederstr. 2.**

2 Stuben, Küche und Zubehör zum 1. April zu vermieten **Burg 22.**

3 Zimmer, Küche u. Zubehör per bald zu vermieten **Breitestraße 4.**

Ein freundlich möbliertes Zimmer ist zu vermieten **Jälichauerstraße 20.**

Kleine Stube an einzelne Person bald zu vermieten **Jälichauerstraße 16.**

2 Zimmer, Küche, Entree, sofort oder 1. April zu beziehen. **Ernst Grünwald.**

2 Stuben und Küche sofort zu vermieten **Leffnerstraße Nr. 4.**

1 Giebelstube sof. a. bez. bei **Ernst Grünwald.**

1 unt. Wohn. verm. F. Wener, Fließw. 4.

Möbliertes Zimmer zu verm. **Schulstr. 25.**

Frdl. möbl. Zimmer b. z. bez. **Al. Kirchstr. 3.**

Eine kleine Stube zu verm. **Silberberg 16.**

1 Stube u. Küche zu verm. **Vandenberg 35.**

Möbliertes Zimmer zu verm. **Niederstr. 31.**

Ein möbl. Zimmer b. zu verm. **Grünstr. 36.**

1 frdl. möbl. Zimmer zu verm. **U. d. Neust. 5.**

Einen tüchtigen, zuverlässigen

Heizer und Maschinenführer

sucht **Carl Maennel**, Dampfmaße.

1 zuverläss. Tagsschneider

findet sofort dauernde Beschäftigung.

J. W. Jhm.

2 tüchtige Schneidergesellen

ucht **E. Awege**, Jälichau.

Lehrling

zur **Bäckerei und Conditorei**

nach **Jälichau** gesucht. Näheres bei **R. Clemens**, Schlachthof.

1 Lehrling zur Bäckerei

sucht **O. Mustroph**, Oberthorstr. 19.

Dankagung.

Schon Jahre lang wurde ich von einem Leiden geplagt, gegen das ich nirgends Hilfe finden konnte, nämlich dem Magenkrampf, verbunden mit sehr großen Kopfschmerzen und Appetitlosigkeit. Dieser Krampf kehrte die Woche 3-4 mal wieder und hielt 2-3 Stunden an. Es zog mir den Leib zusammen, daß ich furchtbare Schmerzen hatte. Ich wandte mich daher in meiner verzweifelten Lage endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. **Hope** in Hannover. Dessen Medicamente wirkten vortrefflich. Ich bin, Gott Lob, wieder gesund und wohl und sage Herrn Dr. Hope, den ich nicht genug empfehlen kann, meinen herzlichsten Dank. (gez.) **L. Müller**, Völkers.

Zum Verkauf:

1. Sopha mit grünem Plüschbezug,
2. zwei dito Sessel,
3. eine Kommode,
4. ein kleiner Schrank mit Marmorplatte und großem Spiegel,
5. ein Vertikow,
6. dreißig Pfund geschliffene Bettfedern.

Ed. Schulz, Bahn.

Einen Lehrling sucht **Fr. Kannapke sen.**, Maler, Krautstraße 44.

Eine alleinstehende Frau

oder älteres Mädchen wird gesucht.

Zu melden **Dampfmaße Schweinitz.**

Schützenhaus.

Donnerstag, den 1. Februar cr.:
Zur Einweihung
 des neuen kleinen Saales,
 verbunden mit
Concert u. Kaffeekränzchen
 laden ergebenst ein
B. Edel. Wecker.

Donnerstag, den 1. Februar cr.:
Schweinschlachten.
Hôtel Reichsadler.

Max Blümel's Conditorei.
 Donnerstag, den 1. Februar:
Schweinschlachten.

Männer-Gesang-Verein.
 Sonnabend, den 3. Februar:
Stiftungsfest
 im Schützenhaus
 Billeit für Gäste bei Herrn E.
Hartmann, Ring 23.

Hôtel Schwarzer Adler.

Von der Würzburger Hof-
 branerei zu Würzburg
 ist mir die Allein-Vertretung
 ihres Lagerbieres

übertragen worden. Ich empf. daher dies &
 weltberühmte echt Würzburger Hofbräu
 sowohl in 1/2- und 1/4-Hectoliter Original-
 Gebinden zu billigen Preisen

Emil Rindfleisch.
 NB. Außerdem täglich frischer
 Aufschnitt in meinem Lokale.

Zur Fasnacht, Donnerstag, d. 1. Febr.,
 frische Würst. Es ladet ergebenst ein
 Gahwirth **Reimann, Poln.-Kessel.**

Werkmeisterschule
 für Weber
Sommerfeld N.L.

Ausbildung von Werkmeistern in
 der Tuch- u. Buckskinfabrikation.
 Theoretischer und praktischer Unterricht
 in allen Webereifächern.

Beginn eines 1/2-jährigen Tages-
 cursus (Honorar 20 Mk.) am 2. April.
 Nähere Auskunft erteilt kostenfrei
 der Dirigent **Hirschberg.**

Salz- u. Fastenbrezeln
 bei **J. Leuschner.**
 Heute frische Salzbrezeln. Th. Sander.
Brot, groß, weiß und wohl-
 schmeckend, empfiehlt
Th. Sander.

Chicago 1893.
 Höchste Auszeichnung.
Unübertroffen gegen Frost,
 rauhe u. aufge-
 sprungene Haut
Lanolin Toilette-
 Cream-
 der Lanolinfabrik, Martinikenfelde
 in Berlin.
 Nur acht
 mit  dieser
 Schutzmarke.
 Zu haben in
 Zinntuben
 à 40 Pf. in Blechdosen
 à 20 und
 10 Pf.
 in der Adler-Apotheke und in der Löwen-
 Apotheke. In Rothenburg a. O.
 in der Apotheke von O. Schumacher.

Zum Wohl
 meiner Mitmenschen bin ich gerne
 bereit, Allen unentgeltlich ein Getränk
 (keine Medizin oder Heilmittel) namhaft
 zu machen, welches mich 80-jährigen Mann
 von 80-jährigen Magenbeschwerden, Appetit-
 losigkeit und schwacher Verdauung befreit
 hat. **F. Koch, königl. Förster a. D. in**
 Bellingen, Kreis Sörter, Westfalen.

Blühende Topfpflanzen
 in reicher Auswahl empfehle in meiner
 Niederlage bei Herrn **A. Donat,**
 Oberthorstr., sowie in meiner Gärtnerei.
G. Pohle.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Maschinen-
 techniker Herrn **Friedrich Ritz** aus Neckargemünd (Baden)
 beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
 Grünberg i. Schl., im Januar 1894.
F. Schwarz und Frau geb. Fiedler.

Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.
 Freitag, den 2. Februar, abends 8 Uhr, Vortrag des Herrn **Bromme:**
 Fortgesetzte Mitteilungen aus dem Freiherr von Schilling'schen Werke:
 Des Gartens kleine Wunderwelt.
 Freier Zutritt für Jedermann.

Ost-Deutscher Weinbau-Verein.
 Berlin, den 29. Januar 1894.

Tagesordnung
 für die Generalversammlung des Ost-Deutschen Weinbau-Vereins
 zu Rothenburg a. Oder
 am Sonntag, den 4. Februar, Nachmittags 3 Uhr,
 in **Dittberner's** Restauration (Firma: **Polehn, Arnold & Co.**):
 Bericht über den Kassenbestand und Beantragung der Entlastung.
 Wahl des Vorstandes.
 Beschlussfassung über das Vereinsorgan.
 Besichtigung der Ausstellung der Landwirtschafts-Gesellschaft.
 Vortrag: Ueber die wissenschaftlichen Forschungen in der Anwendung der
 Feseneinkulturen und ihre Bedeutung für die Praxis.

Vorher: Vorstandssitzung.
Der Vorstand.
 aca. **Prof. Dr. Weigelt.**

Sonnabend, den 3. Februar, Abends 8 Uhr:
Öffentl. Metallarbeiter-Versammlung
 bei **Strauss.**

Vortrag über das Thema: **Wie können die hiesigen Metall-
 arbeiter ihre Lage verbessern?**
 Alle Grünberger Metallarbeiter werden hierzu eingeladen
 Eintritt frei. **Der Einberußer.**

Am Sonntag, den 4. Februar 1894, Nachmittags 3 Uhr, findet im
Fiedler'schen Lokale in Lawaldau eine
Große öffentliche Versammlung
 sämtlicher Steinsehergesellen von Grünberg und Umgegend
 statt, zu welcher wir hiermit die Kollegen dringend einladen; in derselben hält
 der Verbandsvorsitzende, Kollege **A. Knoll**, einen Vortrag über: „Der Nutzen
 der gewerkschaftlichen Organisation.“
 Deshalb Kollegen, erscheint Mann für Mann, hole der Eine den Andern ab.
Der Einberußer.

Von heute bis auf Weiteres geht der **Personenwagen Grünberg-
 Saabor** und zurück laut nachstehendem Fahrplan:

	Vorm.	Nachm.		Vorm.	Nachm.
Grünberg ab	5,50		Saabor	10,00	5,10
Poln.-Kessel	6,35	1,35	Droschtau	10,45	5,55
Deutsch-Kessel	6,55	1,55	Deutsch-Kessel	11,20	6,30
Droschtau	7,25	2,25	Poln.-Kessel	11,35	6,50
Saabor an	8,10	3,10	Grünberg		7,35

Otto Liebeherr.

Reste in Kammgarn- u. Buckskin-Stoffen,
 die sich im Laufe der Saison angesammelt haben, werden zu enorm billigen
 Preisen abgegeben.
R. Franz.

Kaffee-Rösterei mit Dampfbetrieb
Klipp & Burghardt, Bremen.
 Beste und billigste Bezugsquelle für Großisten und Wiederverkäufer.
 Wo noch nicht vertreten, Agenten gesucht.

Unentgeltlich verl. Anweisung zur Rettung von Trunksucht,
 mit auch ohne Vorwissen, **M. Falkenberg,**
 Berlin, Oranienstraße 172.

Massower Lotterie.
 Zieh. am 15. u. 16. Febr. 6197 Gewinne i. W. v. 259,000 M.
 Hauptgewinn 50,000 M. oder baar 45,000 M.
 Alle Gewinne werden mit 90% in baarem Gelde ausbezahlt.
 à 1000 1 M. 11 Loose 10. Liste u. Porto 30 Pf.
Leo Joseph, Bankg., Berlin W., Potsdamer Str. 71.
 Reichsbank-Giro-Conto. Telegr.-Adresse: Haupttreffer, Berlin.

Zu Einsegnungs-Anzügen
 empfehle eine große Auswahl dunkel gemusterter Stoffe in allen Preislagen.
R. Franz.

Glycerin-Cold-Cream-Seife
 von **Bergmann & Co.** in Dresden,
 die beste Seife, um einen zarten, weissen
 Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren
 Kindern einen schönen Teint verschaffen
 wollen, sollen sich nur dieser Seife be-
 dienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf.
 Zu haben bei **R. Kalide, Seifenfabrikant.**
1. Harmonika, fast neu, 3. drf. Al. Bergstr. 3.

Für die zahlreichen Glück-
 wünsche und Geschenke zu unserer
 Silberhochzeit sagen wir unsern
 innigsten Dank.
Christian Grützbad
 und Frau.

Für die vielen Beweise liebe-
 voller Theilnahme bei der Be-
 erdigung unserer theuren Ent-
 schlafenen
Emilie Sieche
 sagen Allen, Allen herzlichen Dank
 Grünberg, den 31. Januar 1894.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Wehmüthige Erinnerung
 am Todestage unserer so früh entschlafenen
 Tochter, der Jungfrau
Bertha Helbig
 zu Rothenburg a. d. Oder.
 Geboren den 10. Januar 1870.
 Gestorben den 31. Januar 1893.

Ich, allzufrüh bist Du geschieden
 Aus unserm traulichen Kreis,
 Dein Leib ruht schon ein Jahr in Frieden,
 Dein Geist ging in den Himmel ein;
 Rest bleibt jedoch der Liebesbund
 Mit Dir in unserm Herzen Grund.
 Du konntest, ach, nicht mehr gesunden,
 Unionist war unser beßtes Flehn,
 Wir mußten Dich so viele Stunden
 Als schwergeprüfte Dulderin seh'n.
 Jedwedes Opfer ward gebracht,
 Doch diese ward zur Todesnacht.
 Geliebte Tochter! Heiße Thränen
 Weint tiefbetäubt Dein Elternpaar,
 Dich ruft zurück kein Flehen, Sehnen,
 Schon floß dahin ein Trauerjahr;
 Ach, nimmer lebst Du ein und aus
 Im lieben, theuren Elternhaus.
 Verklärte Schwester, Trauerjahren
 Weint schmerzlich Dein Geschwisterkreis;
 Denn nimmer darfst Du wiederkehren
 Zu ihnen, die Du liebtest heiß.
 Zerissen ist das schöne Band,
 Das Aller Herzen fest umwand.
 Dein milder Leib ruht voller Frieden,
 Geschmückt als Braut, im stillen Grab;
 Dem sel'gen Geiste ist beschieden
 Die allerschönste Gottesgab!
 Dem Heiland bist Du angetraut
 Als auserwählte Himmelsbraut.
 Wir weihen All' von ganzen Seelen
 Dies Denkmal inn'ger Liebe Dir;
 Du wirst, Entschlaf'ne, stets uns fehlen,
 So lange wir noch wachen hier.
 Wir werden fröhlich wiederleb'n
 Dich einst in sel'gen Himmelshöh'n.
 Die tiefbetäubten Eltern und Geschwister
 nebst Freund und Freundinnen.

Winterüberzieher,
Kaisermäntel, Schlaf-
röcke u. Zoppen etc.
 verkaufe ich, um damit zu räumen,
 zu sehr billigen Preisen.
E. Schwenk,
 27. Hospitalstraße 27.

Larven, halbe u. ganze, in
 erbielt und empfiehlt
 in großer Auswahl **S. Hirsch.**
 G. 91r Weisw. 80 Pf. Gust. Horn, Breitestr.
 91r Wm. v. 80 Pf. Rüdiger G. Fiedler,
 90r à 2. 80 Pf. Jos. Mangelsdorf, Silberb.
Weinausschank bei:
Julius Weber, 92r 80 Pf.
Joh. Vanger, Weberstr., 92r 80 Pf.
Heintz, Silberberg, 92r 80 Pf.
Ad. Kleint, Krautstr., 92r 80 Pf.
G. Hoffmann, Zöllnerstr., 91r 80 Pf.
Gust. Sommer, Fleischer, 92r 80 Pf.

Synagoge. Freitag Anfang 4 1/2 Uhr.
 Sonnabend Vorm. 10 Uhr: **Predigt.**
 Der Gesamt-Ausgabe vorliegender
 Nummer ist eine Extra-Beilage, betr. die
 ächte Dr. Ferne'sche Lebens-Essenz
 von **C. Lück** in Colberg, beigelegt.
 Niederlage in Grünberg und Kontopp in
 den Apotheken.
 (Daraus eine Beilage)

Parlamentarisches.

Der Reichstag nahm am Montag in dritter Lesung das spanische Handelsprovisorium bis zum 31. März an und beriet sodann das Finanzreformgesetz. Schatzsecretär Graf Posadowsky bekämpfte die anderwärts gemachten Steuervorschläge, z. B. die Erhöhung der Borsensteuer über die Vorlage der Regierung hinaus, die Wehrsteuer, Inkeratensteuer und Biersteuer. Dem Reichsschatzamt gingen täglich Steuervorschläge zu; jeder dieser freiwilligen Mitarbeiter aber wollte den lieben Nächsten besteuern. (Heiterkeit.) Alle Finanzminister der Einzelstaaten waren mit dem vorgelegten Plane durchaus einverstanden; ganz verebte bei der Annahme, als ob die Regierungen sich eine Art geheimen Zuluschirm für Heer und Marine schaffen wollten. Die Regierungen dürften doch keinen Thaler ohne Zustimmung des Reichstages ausgeben. Abg. Dr. Lieber gab Namens des Centrums die Erklärung ab, daß seine Freunde nach wie vor auf dem Boden der Frankenstein'schen Klausel ständen. Sie verkennen nicht den großen Gedanken der Finanzreform; allein ganz abgesehen von der Unannehmlichkeit einzelner Steuervorlagen, sei der gegenwärtige Augenblick nicht geeignet zur Durchführung solcher Reformen. Eine Ausdehnung der indirecten Steuern sei unthunlich bei dem Darniederliegen der wirtschaftlichen Verhältnisse, namentlich derer des Mittelstandes. Abg. Richter (freis. Vereinigung) erklärte, daß seine Freunde einmütig gegen die Vorlage stimmen würden. Eine Ueberweisung derselben an eine Commission sei nur ein Act der Höflichkeit. Die Vorlage sei finanztechnisch und constitutionell unannehmbar. Finanzminister Dr. Miquel erklärte, daß bisher außer den beiden freisinnigen Parteien sich Niemand gegen die Vorlage ausgesprochen habe; selbst das Centrum mache nur Opportunitätsgründe geltend. Wer heute trotz der Sympathie mit dem Grundgedanken der Vorlage die Entscheidung hinausschiebe, werde das später bedauern, wenn die Matricularumlagen immer höher stiegen. Nachdem Abg. Graf Limburg-Stirum (conservativ) für die Vorlage gesprochen, vertagte sich das Haus auf Dienstag.

Auch gestern beendete der Reichstag noch nicht die erste Verathung des Gesetzentwurfs über die Finanzreform. Abg. Richter schilderte in längerer Rede die Nachteile dieses Gesetzentwurfs für die Steuerzahler, für die Einzelstaaten und für das Reich. Insbesondere hob Abg. Richter auch hervor, wie durchaus unrichtig und übertrieben die Schilderungen seien über die Nachtheile, welche die Schwankungen und Veränderungen im Reichshaushalt für die Finanzlage der Einzelstaaten hervorbrächten. Namentlich führte Abg. Richter aus, daß das Interesse an der Sparsamkeit im Reich die Aufrechterhaltung der Matricularbeiträge als beweglicher Einnahmen dringend erfordere. Die vorgeschlagene Einrichtung für die Schuldentilgung sei ein leerer Formalismus. Keinerlei Schablone, sondern nur die Entschlossenheit, einer weiteren Steigerung der Militär- und Marineausgaben entgegenzuwirken, könne Besserung in den Finanzverhältnissen hervorbringen. Nachdem Abg. Schippel namens der Socialdemokraten den Entwurf bekämpft hatte, rief Abg. Hammacher (nat.-lib.) den Gesetzentwurf, mußte indeß zugeben, daß auch bei dieser Frage unter den Nationalliberalen verschiedene Richtungen vertreten sind. Abg. Wachenheim (Centrum) bekämpfte in längerer Ausführung den Gesetzentwurf noch entschiedener, als es Tags vorher Abg. Lieber gethan hatte. Seine Ausführungen deckten sich in den wesentlichen Punkten mit denjenigen des Abg. Richter. Finanzminister Miquel ergriff noch einmal das Wort zu einer längeren Rede, ohne indeß dabei neue Gesichtspunkte hervorzulehren. Heute, Mittwoch soll die Verathung beendet werden.

In der Budgetcommission des Reichstags erklärte Staatssecretär Dr. v. Stephan bezüglich des Quittungsstempels für Postanweisungen auf eine Anfrage des Abg. Dr. Müller-Sagan (freis. Volksp.), daß eine Erhebung einer Quittungssteuer auf Beträge, welche vom Auslande mittels internationaler Postanweisungen eingegeben, unzulässig sei, da eine solche Belastung durch die Bestimmungen des Weltpostvereins ausgeschlossen sei. Diese Erklärung ist von großer Wichtigkeit, denn daraus geht hervor, daß der Quittungstempel nur den binnländischen Verkehr belasten und diesen in Nachtheil bringen würde gegenüber dem Verkehr mit dem Auslande. Ferner führte Herr v. Stephan aus, daß, wenn die neue Stempelsteuer auf Quittungen und Frachtbriefe angenommen würde, dies der Vermehrung der Posteinnahmen beträchtlich entgegenwirken werde. Von dieser Aeußerung nahmen die Redner der Linken gebührend Notiz für die Verathungen der Stempelcommission.

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte am Dienstag debattellös den Etat des Kriegsministeriums. Bei dem Domänen-Stat trat Abg. Wendel (cons.) der optimistischen Anschauung über die Domänenverhältnisse der Provinz Sachsen entgegen und hob die Concurrenz der Zuckerfabriken - Industrie hervor. Abg. Seer (natlib.) legte dar, daß der Reinertrag der Domänen im Osten ein Drittel niedriger ist als im Westen. Abg. Richter behauptete, daß die Pachtverhältnisse

günstiger sind als vor dreißig Jahren. Abg. Vanselow (cons.) beklagte, daß der Staat die Pächter zwingt, sich in besonderen Domänen-Feuerkassen zu versichern. Auf Anregung Riegs (natlib.) erklärte der Minister von Heyden: Bei der Ausführung von Bauten würden die provinziellen Verhältnisse berücksichtigt werden. Die Feuerkassenbeiträge sind geringer, als Vanselow angebe, und richteten sich nach den Feuerkassen der Provinzen. Der Etat wurde genehmigt, ebenso der Etat der Lotterieverwaltung. Der Gesetzentwurf betr. die Regelung der Pensionsverhältnisse für Lehrer und Lehrerinnen an nichtstaatlichen mittleren Lehranstalten wurde nach kurzer Verathung, in der sämtliche Parteien des Hauses sich mit den Grundzügen des Entwurfes einverstanden erklärten, an eine besondere Commission verwiesen, ebenso der auf Grund des Antrages Abides aus dem Herrenhause herübergekommene Gesetzentwurf, betr. Stadterweiterungen und Zonenentzerrungen. — Heute stehen kleinere Etats auf der Tagesordnung.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist die Secundärbahnvorlage zugegangen. Dieselbe fordert zur Herstellung von Eisenbahnen und Vermehrung des Fuhrpads der Staatsbahnen 35 674 000 M., und zwar für die Bahnstrecken Gerdaun-Engerburg, Zinten-Rothschieß, Glatz-Seitenberg, Weeslow-Königsbrunn, Hausen, Templin-Brenzau, Probstzella-Wallendorf, Watzberg-Tingel-Sonderburg, Schieder-Bromberg, Unna-Camen, Köln-Grevenbroich; ferner zur Erweiterung des schmalpurigen Eisenbahnnetzes im ober-schlesischen Bergwerks- und Hüttenbezirk 1 1/2 Mill. M. und zur Vetheiligung des Staates an der Eisenbahn von Wittstock nach der Landesgrenze in der Richtung auf Mürow durch Uebnahme von Actien 113 000 M., zusammen 37 287 000 M.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus hat der freisinnige Abgeordnete für Breslau, Oberlehrer Wetekamp, eine Petition schlesischer Volksschullehrer: Wittwen überreicht, in welcher um Erhöhung der jetzigen, absolut unzureichenden Wittwenpension von jährlich 250 M. gebeten wird.

Die bayerische Abgeordnetenkammer nahm am Montag einstimmig einen Antrag an, wonach die Regierung ersucht wird, in den Verathungen zur Vetheiligung der preussischen Staffeltarife für Getreide und Viehlprodukte mit thunlichster Energie fortzufahren. (In der vorigen Woche haben Abg. in Berlin die Verathungen, welche die Prüfung der Aufhebung der Staffeltarife bezwecken, begonnen.)

Der Landesausschuß von Elsaß-Lothringen wurde am Montag durch den Statthalter Fürsten zu Hohenlohe mit einer Ansprache eröffnet, in welcher es heißt, die Finanzlage des Landes sei durch die ungünstige Gestaltung der finanziellen Beziehungen der Einzelstaaten zum Reiche beeinflusst. Das letzte Etatsjahr habe noch einen beträchtlichen Ueberschuß ergeben, das laufende werde einen solchen voraussichtlich nicht mehr aufweisen. Eine besonders wichtige Vorlage bilde der Entwurf einer Gemeindeordnung. Der Gemeinde solle größere Bewegungsfreiheit und dasjenige Maß von Selbstständigkeit übertragen werden, das mit dem staatlichen Gedanken vereinbar sei. Der Statthalter schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Bei der darauf vorgenommenen Präsidentenwahl wurden Dr. Schlumberger zum Präsidenten, Jaunez und Frhr. v. Schauenburg zum Vice-Präsidenten wiedergewählt.

Verwaltungs-Bericht der Stadt Grünberg pro 1892/93.

Wir kommen nunmehr zum Schulwesen. Die Gesamtbesuchszahl des Friedrich-Wilhelms-Realgymnasiums betrug im Sommer 1892 in 8 Klassen 200 Schüler, die der Vorschule in 3 Klassen 36, zusammen 236 Schüler. Im Winter betrug die Gesamtbesuchszahl des Realgymnasiums 193 Schüler, die der Vorschule 35, zusammen 228 Schüler. Von den 200 Schülern des Realgymnasiums (Sommer) bezw. 193 Schülern (Winter) waren evangelisch 165 (bezw. 157), katholisch 19 (21), mosaisch 16 (15); Einheimische 143 (135), Auswärtige 57 (58). — Von den 36 Schülern der Vorschule (Sommer) bezw. 35 (Winter) waren evangelisch 33 (32), katholisch 0 (0), mosaisch 3 (3); Einheimische 33 (31), Auswärtige 0 (1), Ausländer 3 (3), und zwar 1 Engländer, 2 Russen. Mit dem Zeugniß der Reife wurden Ostern 1893 vier Abiturienten entlassen, zwei von ihnen unter Befreiung von der mündlichen Prüfung. — Das Lehrercollégium bestand aus 1 Director, 9 wissenschaftlichen Lehrern, 1 technischen Lehrer und 2 Vorschullehrern. Außerdem unterrichteten 1 katholischer und 1 mosaischer Geistlicher an der Anstalt. Von den wissenschaftlichen Lehrern hatte der erste, Dr. Staube, schon seit 1875 den Professor-Titel. Oberlehrer Dr. Walther und Oberlehrer Burmeister wurden durch Verfügung vom 21. März 1893 zu Professoren ernannt. Die ordentlichen Lehrer, Titular-Oberlehrer Herforth, Sachße, Dr. Leeder, Bräde, Zeichmann und Schulz führen in Folge der Verfügung vom 17. September 1892 die Amtsbezeichnung „Oberlehrer“. Veränderungen innerhalb des Lehrercollégiums sind nicht vorgekommen. — Die Lehrerbibliothek wurde von 5378 auf 5443 Bände vermehrt, die Schülerbibliothek

von 1315 auf 1329 Bände. — Bei der Realgymnasialkasse betrugen die Einnahmen 44 539 M. 19 Pf., die Ausgaben 43 907 M. 4 Pf., also Bestand 632 M. 15 Pf. Der Zuschuß aus der Rämmererkasse betrug 26 670 M.

Bei den evangelischen Gemeindeschulen fanden verschiedene Lehrerwechsel statt. Aus dem Lehrercollégium der Gemeindeschule I schieben die Lehrer Häusler und Baudemann, von denen der erstere an die Mittelschule zu Kärstenwalde und der letztere an die Mittelschule zu Wismar i. M. ging. An ihre Stelle traten die Lehrer Starke und Kunze. Von der Gemeindeschule II wurde die Lehrerin Fräulein Meyer an die Gemeindeschule IV versetzt; an ihre Stelle trat Lehrer Rechner. Bei der Gemeindeschule III wurde Lehrer Riedel als 6. Lehrer angestellt. An sämtlichen vier Gemeindeschulen unterrichteten am Schlusse des Schuljahres 1 Rector, 3 Hauptlehrer, 28 Lehrer und 2 Lehrerinnen sowie außerdem 2 Handarbeitslehrerinnen. Besuch wurde die Gemeindeschule I von 734 Knaben, die Gemeindeschule II von 699 Mädchen (im Laufe des Schuljahres traten von auswärts 50 Schülerinnen zu), die Gemeindeschule III von 321 Knaben und die Gemeindeschule IV von 367 Mädchen. Bei der evangelischen Schulkasse, welche sämtliche Schulen umfaßt, betrugen die Einnahmen 61 357 M. 53 Pf., die Ausgaben 61 034 M. 26 Pf., der Zuschuß aus der Rämmererkasse 48 050 M., der Staatsbeitrag 10 700 M.

An der katholischen Schule wurden die Lehrer Mangelsdorff zu einer 10wöchentlichen und Ginnella zu einer 6wöchentlichen Uebung einberufen; mit ihrer Stellvertretung wurden der Schulanfänger Candidat Prije und Fräulein Novack beauftragt. Am 1. October lehrte Fräulein Bergel von ihrem einjährigen Urlaub zurück. Das Lehrercollégium bestand aus 1 Hauptlehrer, 3 Lehrern und 2 Lehrerinnen. Die Schülerfrequenz betrug 171 Knaben und 144 Mädchen. Die Einnahmen betrugen 8908 M. 54 Pf., die Ausgaben 8907 M. 54 Pf., der Zuschuß aus der Rämmererkasse 6492 M. 59 Pf., aus der katholischen Kirchenkasse 100 M., der Staatsbeitrag 1700 M. Das Vermögen des von dem katholischen Kirchenvorstande verwalteten Armenfondsfonds belief sich am Schlusse des Jahres 1892 auf 2420 M. 89 Pf.; im Vorjahre betrug dasselbe 2404 M. 98 Pf.

Die von Fräulein Maria Dehnd geleitete höhere Privat-Idiotenschule, welche seitens der Stadtgemeinde eine jährliche Subvention von 900 M. erhält, wurde am Schlusse des Schuljahres 1892/93 von 105 Schülerinnen besucht, von denen 91 der evangelischen, 6 der katholischen und 8 der mosaischen Religion angehörten. Außer der Vorsteherin unterrichteten an der Schule 5 Lehrerinnen und 5 Hilfslehrer.

Die Fortbildungsschule, welche von dem hiesigen Gewerbe- und Gartenbau-Vereine geleitet und unterhalten und von der Stadtgemeinde mit einer jährlichen Beihilfe von 600 M., sowie von mehreren Innungen mit Beiträgen unterstützt wird, wurde bei Beginn des Wintercurfuss von 83 Schülern besucht, von denen nach dem Grade ihrer Vorbildung 43 der ersten und 40 der zweiten Klasse überwiesen wurden. Den Curfuss absolvirten indeß nur 64 Schüler. Der Unterricht wurde gleichzeitig in beiden Klassen an zwei Abenden in den von den städtischen Behörden bewilligten, auf städtische Kosten bezügten und durch Gas beleuchteten Schulzimmern der Gemeindeschule I erttheilt. Am dem Zeichenunterrichte, welcher das ganze Jahr hindurch erttheilt wurde, nahmen bei Beginn des Schuljahres 100 Lehrlinge Theil; am Schlusse des Schuljahres verblieb nur ein Bestand von 67 Schülern.

Die Knaben-Handarbeitschule, welche erst im Vorjahre von dem Gewerbe- und Gartenbau-Vereine neu gegründet worden ist, machte erfreuliche Fortschritte; auch nahm die Zahl der Schüler erheblich zu. Die Schule hat zwei Abtheilungen, in welchen zwei Lehrer in Kerbschnitt- und Wapp-Arbeiten Unterricht erttheilen. Am Schlusse des Schuljahres fand eine Ausstellung der von den Schülern gefertigten Arbeiten statt. Zu den Unterhaltungskosten wurden von dem Kreise Grünberg und der Stadt Grünberg je 200 M., sowie von dem Schlesischen Central-Gewerbe-Vereine und dem hiesigen Gewerbe- und Gartenbau-Vereine je 50 M. beigetragen. Eine veranstaltete Sammlung ergab einen Ertrag von 201 M. 50 Pf.

Die Polenprinzessin.

Roman von C. Matthias.

Der Bonton wurde leer an Ballast, schwerer an Geretteten, Männern und Weibern. Schon wollte Georg wenden lassen, um die zum größten Theil franken und ermatteten Passagiere in Sicherheit zu bringen, als einer der Pioniere, dessen scharfes Auge schon oft Bewunderung erregt hatte, sich an seinen Befehlshaber wandte.

„Herr Lieutenant, da oben in der Pappel sitzt ein Mensch!“, sagte er, nach einer Reihe von Bäumen zeigend, welche offenbar die überflutete Ghauffee einfläumten.

Der Angesprochene wandte seinen Blick nach der bezeichneten Richtung.

„Unfuss, es ist ein Vogel! Wie käme dorthin auch ein Mensch!“ antwortete Georg, „Doch — laß einmal

sehen," fuhr er fort, den Feldstecher, mit dem er bewaffnet war, an die Augen legend. "Meiner Treu, Müller, Sie haben recht!" rief er plötzlich aus. "Es ist ein kleines Mädchen, ein Kind, — es ist —"

Seine Rede stockte, eine Blutwelle schoß in sein Gesicht.

Der Pionier wandte sich triumphierend an seine Kameraden.

"Habe ich Augen?" fragte sein Gesichtsausdruck. Arthur war bei seines Cousins Ausruf emporgeschneit. Mit fieberhafter Erregung folgte er Georg's Untersuchungen.

"Zadwiga!" leuchtete er fieberhaft, seine Hand auf das Herz pressend, daß ihm die Brust zu zerbrechen drohte. Sein Gesicht war leichenblau, die Augen weit geöffnet. "O, sprich Georg, ist sie's — ist sie's?"

"Ich kann die Kleine nicht erkennen. Der Nebel verhüllt die Umrisse," antwortete dieser, seinem Vetter das Glas reichend. "Ueberdies wendet uns das Kind den Rücken zu und ist vom Baumstamm halb verdeckt. Ueber das ist einerlei. Hier thut Hilfe Noth, mag dort oben sein, wer es will. Auf, ihr Leute, legt Euch in die Knieen. Das Leben jenes Kindes ist in Gefahr!"

Ein Beifallsmurmeln über die ehrliche Rede des Genieutenants ging durch die Reihen der Geretteten. Einen Augenblick hatten sie die eigene Gefahr vergessen. Ein jeder billigte den Aufschub, der sie vom schlagenden Felleisen entfernte. Die Pioniere ruderten aus Leibeskräften. Das schwerfällige Fahrzeug näherte sich mehr und mehr der Gasse.

"Es flimmert mir vor den Augen," sagte Arthur, dem Vetter das Glas zurückreichend. "Ich vermag nichts zu erkennen. Sieh Du, ich bitte Dich! Ist sie's?"

"Beruhige Dich, Arthur," antwortete Georg, abermals aufmerksam durch das Glas spähend. "Wir werden jenes Geschöpf retten, das ist sicher!"

Allmählich, wie der Konton näher schwamm, traten die Umrisse des winzigen Wesens, welches in den Zweigen hing, hervor. Mit seinen Armen hatte es die Äste umklammert. Das leichte belle Gewand flatterte im Winde. Der Kopf hing vornüber, so daß man die Züge des Antlitzes nicht erkennen konnte.

Eine fieberhafte Aufregung hatte sich aller Innassen des Fahrzeuges bemächtigt. Auch die geretteten Frauen und Männer, welche aus den überschwemmten Wohnungen aufgenommen waren und bisher, selber krank und elend, eine dumpfe Gleichgültigkeit beobachtet hatten, begleiteten den Rettungsschiff mit ihren Zurufen oder mittelbigen Bemerkungen. Die Wittve Johannis, die bisher unaufhörlich über ihr verlorenes Eigentum geklammert hatte, fiel in ein frampfhaftes Schluchzen. Die Herzen der Soldaten schlugen nicht weniger heftig, als das ihres Führers, obwohl die Leute äußerlich die Ruhe bewahrten.

Arthur stand aufgerichtet im Schiffe. Je mehr sie sich näherten, um so fester wurde seine Ueberzeugung, daß jenes menschliche Wesen die lang vermischte bei-

ersehnte Matuscha sein müsse. Die zarten Umrisse ihrer Gestalt prägten sich seinen Blicken ein; er erkannte den niedlichen Arm, den sie einst um seinen Hals geschlungen, das weisse Haar, den zierlichen Fuß, der in seiner Hand geruht.

"Nur noch wenige Minuten, und das Rettungsschiff ist vollbracht!" redete Georg ihm zu, der fliegend vor Aufregung, seine Hand ergriff. "Sei still und rufe sie nicht an, damit die Kleine, die zu schlafen scheint, nicht erwacht."

Aber Arthur war unvermögend, sich zu fassen. "Zadwiga!" tönte es von seinem Munde. "Zadwiga!" Da lösten sich die Hände der Verunglückten von ihren Haltpunkten und streckten sich verlangend dem Rufen entgegen. Des Gleichgewichtes beraubt, stürzte der kleine Körper vorn über von seinem Sitz und verschwand mit leisem Aufschrei in den emporschäumenden Fluten.

In demselben Augenblick hatte sich auch Arthur in die Wogen geworfen. Mit gewaltigen Stößen gelangte er an die Seite der Ertrinkenden, welche durch ihre Kleider einen Augenblick über Wasser gehalten wurde. Bevor noch das Boot in seine Nähe gelangen konnte, hatte Arthur das leichte Wesen an seine Brust gelehnt und erwartete tapferen Muthes die Hilfe der Pioniere.

Diese hoben die Gerettete, die völlig bewußtlos war, an Bord und deckten sie an Frau Johannis' Seite; Georg aber half seinem Vetter aus den eisigen kalten Fluthen, denen er mit triumphirender Miene entstieg.

"Ich habe sie gerettet!" rief er jubelnd. "Ich wußte es, so mußte es kommen. Nun ist Zadwiga mein, und nichts mehr auf Erden soll uns fortan trennen!"

Georg betrachtete den jungen Mann, der bei der ohnmächtigen Zwergerin niederfiel, mit traurigen Blicken.

"Er ist bei Gott wahnsinnig," flüsterte er für sich.

"Denn was ist diese fixe Idee anders als Wahnsinn, — Wahnsinn, dessen Ende ich nicht absehe? Arme, arme Mutter, — armes, armes Mädchen, welches ihn liebt, der begünstigt, wie nur wenige, sein Leben an ein Phantom gehängt hat, welches nie, nie Wirklichkeit werden kann! Wie er sie ansieht, dieses zwerghafte Geschöpf, welches einem gesunden Menschenverstand nur Mitleid, unsagbares Mitleid einflößen kann! Nur eine Erklärung giebt es für dieses Räthsel: er liebt nicht dieses kühnste Wesen, sondern ein Phantasiegebilde, welches er, von einem unsagbaren Wahn befangen, in dieser Zwergerin verkörpert sieht. O, wer ist dieser grausamen Zwiespalt? Was wird das Ende — das Ende sein?" (Fortsetzung folgt)

Bermischtes.

— Eine besremdliche Auszeichnung. Dem Generalleutnant J. D. Kirchhoff, der das Revolverattentat auf den Redacteur des „Berl. Tagebl.“ gemacht

hat und alsdann nach stägiger Festungshaft begnadigt wurde, ist, wie im „Reichsanzeiger“ bekannt gegeben wird, der königliche Kronenorden II. Klasse mit dem Stern verliehen worden.

— Mord in der Kaserne. In der Nacht zu Montag hörte man in der Humbert-Kaserne zu Pisa mehrere Schüsse fallen. Officiere, Soldaten und Beamte eilten herbei und fanden einen Corporal und zwei Soldaten todt und einen Soldaten schwer verwundet vor. Der Mörder, ein Soldat Namens Magri, der aus dem Fenster sprang und die Flucht ergriff, wurde bald darauf verhaftet. Irrend welcher Zusammenhang dieses Ereignisses mit aufrührerischen Bestrebungen erscheint ausgeschlossen. Magri scheint an Verfolgungswahn zu leiden; er behauptet, man habe ihn tödten wollen, und deshalb habe er die Andern umgebracht.

— Italienische Studenten. Die Universitäten Neapel, Messina, Pavia und Turin mußten geschlossen werden, weil sich die Studenten aus wichtigen Gründen zu den größten Ausschreitungen haben hinreißen lassen. In Neapel wurde bei den Tumulten von den Studenten die Neuerung eingeführt, in den Hörsälen Katheder und Bänke zu verbrennen. Wenig fehlte, daß bei diesem Autodase auch die Universitätsbibliothek in Flammen aufgegangen wäre. Es mußte eine Compagnie Alpenjäger herbeigerufen werden, um die Studenten aus der Universität zu vertreiben, wobei es nicht ohne Blutvergießen abging.

— Schiffsunfälle. Der türkische Dampfer „Mi“, von Konstantinopel nach Odessa gehend, ist auf dem Schwarzen Meere verbrannt. Von der 24 Mann starken Besatzung haben sich nur vier gerettet; auch der Capitän des Dampfers verlor sein Leben. — Die nach Jarow gehörende britische Bark „Tralee“ ist auf der Reise von Santa Rosalia nach Queenstown in der Brandon Bay gescheitert. 25 Mann der Besatzung sind ertrunken.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Gränberg.

Hausfrauen wollen sparen

aber wie ist das bei den theuren Zeiten möglich? Wenn sie halb Bohnenkaffee und halb Kaffeebrenner's Rneipp Walzkaffee kochen, ersparen sie in jeder Woche 1-2 Mark.

Das schönste Frauen-Antlitz

verliert seinen Reiz und Gefälligkeit, wenn der Teint nicht klar, wenn die Haut rauh, rissig oder geröthet ist. Diese Erscheinungen sind meist die Folge des Gebrauchs minderwerthiger Seifen. Nicht dringend genug kann daher jeder Dame die bewährte **Doering's Seife mit der Eule** empfohlen werden; letztere ist in Qualität und Milde derart, daß, wer sich mit dieser Seife wäscht, obige Erscheinungen nicht zu befürchten hat. Für 40 Pfg. überall käuflich.

Bekanntmachung.

Durch Herrn Schiedsmann Otto Müllsch sind unsrer Armentasse 7 Mk. Sühnegerder aberwieien worden, was wir hierdurch dankend veröffentlichen.

Gränberg, den 30. Januar 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 1. Febr. d. J., Vormittags 10 Uhr, wird in unsrer Rathsbregiratur eine Westernhr öffentlich meistbietend verkauft werden.

Gränberg, den 30. Januar 1894.

Der Magistrat.

Hypotheken-Darlehen

können gegen pupillarsche Sicherheit von der städtischen Sparkasse gewährt werden. Den Anträgen sind die zur Prüfung der Sicherheit nöthigen Papiere beizufügen.

Gränberg, den 16. Januar 1894.

Der Magistrat.

Brenntalender

pro Monat Februar 1894.

Es sollen brennen:

Abends: 245 Gaslaternen incl. 2 Siemensbrenn., sowie 45 Petroleumlaternen.
Nacht: 108 Gaslaternen incl. 2 Braybrenner, sowie 12 Petroleumlaternen.

1. — 3. v. 5 ³ / ₄ b. 11	u. u. v. 11	b. 6 u.
4. — 8. = 6 = 11	= = 11	= 6 =
9. u. 10. = 6 = 11	= = 11	= 6 =
11. = 12. = 6 ¹ / ₄ = 11	= = 11	= 5 ³ / ₄ =
13. = 14. = — = —	= = 6 ¹ / ₄ = 5 ³ / ₄	=
15. = 17. = — = —	= = 6 ¹ / ₄ = 5 ¹ / ₂	=
18. = 20. = — = —	= = 6 ¹ / ₂ = 5 ¹ / ₂	=
21. = 6 ¹ / ₂ = 8 ¹ / ₂ = —	= = 8 ¹ / ₂ = 5 =	
22. = 6 ¹ / ₂ = 9 ¹ / ₂ = —	= = 9 ¹ / ₂ = 5 =	
23. = 6 ¹ / ₂ = 10 ¹ / ₂ = —	= = 10 ¹ / ₂ = 5 =	
24. — 28. = 6 ¹ / ₂ = 11 = —	= = 11 = 5 =	

Gränberg, den 31. Januar 1894.

Der Magistrat.

Ein gutes Arbeitspferd und eine Milch-Kuh

stehen zum Verkauf Sawade 138.

Große, fette Puten zu verkaufen. Näheres Silberberg 10.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 6. Februar d. J., von Vormittags 10 Uhr ab sollen im Gasthause des Herrn Lubig zu Vobornig aus:

Schutzbezirk Vobornig:

- a) Tag. 108, hohe Haide: 144 Stk. = 112,07 fm meist stärkres Kief.-Nug- und Schneideholz; 5 Amtr. Kief.-Böttcherholz, 59 Amtr. Scheitholz, 212 Amtr. Stockholz, 170 Amtr. ausgeknäpp. Ala.
- b) Totalität, Tag 98-100, hohe Haide: 29 Amtr. Kief.-Scheitholz, 21 Amtr. Knäppel I, 467 Amtr. Knäppel II, 362,5 Amtr. Ala., 140 Amtr. gew. Reisig.

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Das zum Verkauf kommende Holz wird der Revierbeamte auf Wunsch vor dem Termine nachweisen.

Deutsch-Wartenberg, den 25. Januar 1894.

Das Forstamt.

Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 9. Februar d. J., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in der Branerei zu Günthersdorf aus:

Schutzbezirk Günthersdorf:

- a) Tag. 122d Schlunghaide: 216 Stk. = 122,01 fm Kief.-Nug.; 30 Amtr. Kief.-Böttcherh., 100 Amtr. Scheith., 167 Amtr. Stockh., 547,5 Amtr. Reisig.
- b) Tag. 123, Treibe: 5 Amtr. Kief.-Scheith., 7 Amtr. Knäppel I, 30,5 Amtr. Stockh., 215 Amtr. Reisig.
- c) Tag. 119g, Thiergarten: 13 Stk. = 0,80 fm Birf.-Nug.; 94,5 Amtr. Birf.-Scheith., 355 Amtr. Birf.-Reisig, 11 Stk. Erl.-Schipph., 35 Amtr. Erl.-Scheith. in 1,25 Mtr. langen Rollen, 11 Amtr. desgl. 2,0 Mtr. lang, 5 Amtr. Erl.-Knäppel I, 3 Amtr. Aspen-Scheitholz, 2,5 Amtr. Kief.-Scheith., 2 Amtr. Knäppel I, 5 Amtr. Reisig.

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Das zum Verkauf kommende Holz wird der Revierbeamte auf Wunsch vor dem Termine nachweisen.

Deutsch-Wartenberg, den 29. Januar 1894.

Das Forstamt.

Nerrlich.

Ich warne hiermit Jeden, meiner Frau etwas auf meinen Namen zu borgen; ich komme für Nichts auf.

Franz Gromadecki, Schneidermeister.

Besennruthen Floras Ruh.

3000 M. auf sichere Hypothek per bald oder zum 1. April zu cediren gesucht durch Carl Grade, Oberthorstr. 7.

Kohlen- u. Arbeitsfuhren werden angenommen.

C. Goldmann, Gr. Fabrikstr. 6.

Versteigerung.

Donnerstag, den 1. Februar cr., morgens von 9 Uhr an, werde ich im Hause Lanfgerstraße Nr. 2 dahier, die von dem Bantoffelmacher Fricke nachgelassenen Gegenstände, u. A.:

- 1 Schuhmachermaschine, Handwerkzeug, 5 Rollen Glanzleinen, Leder, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 8 Stühle, 2 Bettstellen, Bettzeug, Kleider, 2 Schleifsteine, Marktkästen und Haus- und Küchengeräthe

freiwillig meistbietend versteigern.

Peters, Gerichtsvollzieher in Gränberg.

Zwangsversteigerung.

Sonabend, den 3. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, soll im „Gasthose zum grünen Baum“ bierelbst

1 Fuchswallach

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Wien in Bad Salzbrunn, nahe der Promenade gelegenes

Grundstück

„Friedrichshof“, 17 möblirte Zimmer, eingerichtete Küche u. enthaltend, beabsichtige ich zu verkaufen. Preis 12,000 Mkfr. Anzahlung 4000 Mkfr.

Marie Neumann geb. Felkel, Görlitz, Postplatz 16.

Ein in Naumburg a. Vober gelegenes

Wohnhaus

nebst Garten, Acker u. Wald ist Todesfalls halber preiswerth zu verkaufen. Näh. Ausf. beim Tischlermstr. Wirth daselbst.

Wien in Züllichau an der Posenerstraße, nahe der Bahnhofsstraße gelegenes Grundstück Nr. 597, worin seit 23 Jahren Schlosserei mit gutem Erfolge betrieben wurde, und das Garten und Einfuhr hat, bin ich Willens, anderer Unternehmungen wegen, unter günstigen Bedingungen aus freier Hand sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt M. Grützner, Feilenhauermstr., Gränberg.

E. Kusch, Schlossermstr.

Druck u. Verlag von W. Leysohn, Gränberg.